

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 143

Dienstag, den 7. Dezember abends

27. Jahrgang 1915.

Locales.

* Mit dem heutigen Tage tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Verarbeitung, Veräußerung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen und Baumwollgespinnsten (abgekürzt: Spinnverbot) in Kraft. Durch diese Bekanntmachung erfahren die Anordnungen der bisher in Geltung gewesenen Bekanntmachung betreffend Veräußerung, Verarbeitung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen und Baumwollgespinnsten — W. II. 2548/7. 15 KRM. — Änderungen. Von der alten Bekanntmachung bleibt lediglich die Beschlagnahme von Baumwolle und Baumwollabgängen, welche sich im Besitz von Nichtverarbeitern befinden, sowie die Beschlagnahme Verwahrung und Bezeichnung der in den Baumwollspinnereien in der Zeit vom 14. August 1915 bis 4. September 1915 aus Baumwolle und Baumwollabgängen hergestellten Gespinste bestehen. Im übrigen ist die bisherige Bekanntmachung aufgehoben. Die neue Bekanntmachung beschlagnahmt Baumwolle, Baumwollabgänge, Baumwollabfälle und Kunstbaumwolle. Trotz der Beschlagnahme bleibt aber die Veräußerung und Verarbeitung von Baumwollabfällen (mit Ausnahme von Stripsen und Kämmlingen) sowie von Kunstbaumwolle gestattet, jedoch ist ihre Verarbeitung an eine Betriebsbeschränkung geknüpft. Die Veräußerung von Baumwolle, Baumwollabgängen, Stripsen und Kämmlingen ist nur von Selbstverarbeitern an Selbstverarbeiter zulässig. Bezüglich Baumwolle, Baumwollabgängen, Stripsen und Kämmlingen verbleibt es bei dem bisherigen Verarbeitungsverbot, das in der Bekanntmachung näher geregelt ist. Eine wesentliche Änderung tritt aber dadurch ein, daß den Baumwollspinnereien gestattet wird, Baumwolle, Baumwollabgänge, Stripsen und Kämmlinge zu bestimmten Gespinnsten in der Zeit vom 7. Dezember bis 29. Februar 1916 auch ohne Belegschein zu verarbeiten. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Frist für diese den Baumwollspinnereien gewährte Ausnahme vom Verarbeitungsverbot durch Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums abgekürzt werden kann. Die in dieser Zeit ohne Belegscheine hergestellten Gespinste sind beschlagnahmt und dürfen nur gegen ordnungsmäßigen Belegschein ausgeliefert werden. Außerdem ist über Menge, Art und Nummer der mit oder ohne Belegschein erzeugten Gespinste eine monatliche Anzeige (zum erstenmal am 31. Dezember 1915) an das Webstoffmeldeamt des kgl. Preussischen Kriegsministeriums zu erstatten. In jedem Falle dürfen aber die Baumwollspinnereien, soweit ihnen das Verarbeiten von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen jeder Art und Kunstbaumwolle gestattet ist, monatlich nicht mehr als 30 v. H. derjenigen Rohstoffmenge verspinnen, welche die Betriebe in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1914 im monatlichen Durchschnitt verarbeitet haben. Nur bei denjenigen Baumwollspinnereien, welche ausschließlich Baumwollabfälle (ohne Stripsen oder Kämmlinge) oder Kunstbaumwolle verarbeiten, beträgt die zur Verarbeitung zugelassene Rohstoffmenge 60 v. H. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch eine Reihe Bestimmungen enthält, ist im Kreisblatt einzusehen.

Ipek in Montenegro erreicht.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 7. Dezember 1915. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Berri-au-bac glückte eine große Sprengung. Der französische Graben ist mit seiner Besatzung verschüttet, eine fast vollendete Minenanlage ist zerstört.

Westlich von Auberive (in der Champagne) wurden etwa 250 Meter des vorderen französischen Grabens genommen; über 60 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ipek ist erreicht. Etwa 1250 Gefangene wurden eingebracht.

Die Franzosen haben vor drohender Umfassung ihre Stellungen im Cerna-Karesny-Bardar-Bogen aufgeben müssen.

Oberste Heeresleitung.

* Reisende Privatpersonen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Reisen nach den besetzten feindlichen Gebieten im Westen und Osten neben dem polizeilich abgestempelten Personalausweis oder Paß ein Passierschein erforderlich ist, welcher auf schriftliches Ersuchen durch das stellvertretende Generalkommando, in dessen Bereich der Gesuchsteller wohnt, ausgestellt wird.

* Pakete an Angehörige der österreichisch-ungarischen Feldarmee und ihr zugeteilte Personen können bei deutschen Postanstalten fortan nicht mehr

unbeschränkt, sondern nur für gewisse von der österreichisch-ungarischen Verwaltung bezeichnete Feldpostämter zur Beförderung angenommen werden. Es ist Sache der Absender, sich über die Zulässigkeit der Versendung und über die Feldpostämter, nach denen Pakete angenommen werden, zu vergewissern. Zu Unrecht aufgelieferte Pakete werden von den österreichischen Grenzstellen zurückgeleitet. Näheres über die Versendungsgelegenheiten usw. wird bei den Postanstalten durch Aushang in den Schalterräumen bekanntgegeben.

Unanständiges Spiel.

Wie die Neutralen über Englands „Griechenpolitik“ denken? Der „Amsterdamer Standard“ schreibt: „Tag für Tag ärgert sich jeder vornehm denkende Mensch in Europa über das unanständige Spiel, das England von Frankreich unterstützt, mit Griechenland treibt.“ Indem es dann den belgischen Fall zum Vergleich herbeizieht, fährt das „Amsterdamer Blatt“ fort: „Hätte Belgien dieselbe Methode verfolgt wie Griechenland und die deutschen Truppen unter Protest durchziehen lassen unter der Bedingung, daß es dafür mit Geld entschädigt würde, so wäre ihm kein Haar gekrümmt worden und der europäische Krieg wäre nicht unwahrscheinlich bereits seit Monaten beendet. Griechenland befolgte das System, das das Völkerrecht den neutralen Staaten vorschreibt, aber nun muß man es erleben, daß sich die Truppen, welche es an Land gelassen hat, tatsächlich gegen Griechenland selbst zu lehnen drohen und daß Gesandter um Gesandter in Athen landet, um König Konstantin zu drohen, daß es um Griechenland gehen sein würde, wenn es wagen würde, über seine Grenze flüchtende Soldaten zu internieren oder wenn es der Dreistigkeit, mit der man in Saloniki ans Werk geht, Zügel anzulegen versuchte. Man fragt sich: wo in der Geschichte wurde mit einem kleinen Staat ein so übermütiges Spiel getrieben?“ — Ganz leicht wird es nach diesen und tausend ähnlichen Feststellungen Neutralen das hochmütige England nicht haben, sich weiterhin als „Beschützer der kleineren Staaten“ aufzuspielen — falls ihm überhaupt die Gelegenheit gelassen wird, sich diese Heuchelrolle weiter anzumäßen.

Nititas Pläne.

Im „Berner Tageblatt“ will ein bewährter Ballantener das Geheimnis von Montenegro lüften. Im Augenblick, wo Serbien zusammenbricht, will Nitita die Gelegenheit ergreifen, um einen Plan zur Vergrößerung Montenegros auszuführen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er nach Wien Gesandte geschickt habe und einen Sonderfrieden erbat, bei dem ein Teil Miterbiens an ihn hätte fallen sollen. Damit würde er sich allseitig zu sehr verfeindet haben. Aber wahr ist an den Gerüchten seiner Bemühungen, daß er mit dem Verband verhandelte, und daß er, nachdem dieser Versuch fehlschlug, bereit ist, überzulassen, wenn man ihn haben will. Er wollte sich Sutari als unumgänglich nötige Basis sichern, man verbat sich aber solche vorzeitigen Sondergelüste und drängte um Hilfe für Serbien. Vor allem aber verlangte man Einhaltung der pekuniären Verpflichtungen. Das Londoner Bankhaus B. Brothers u. Co., das 1909 eine 5prozentige Anleihe von 250 000 Pfund auf den Markt brachte, ist beim Verband vorstellig geworden, da der Zinscoupon der zu 97 aufgelegten aber schon vor dem Kriege stark gesunkenen Anleihe nicht bezahlt ist. Zudem hat Montenegro im Kriege von Frankreich noch einen Vorschuß für Kriegsmaterial erhalten und alle Schulden an die Verwaltung der türkischen Staatsschuld seit Jahren nicht bezahlt. Daß man Nitita noch nicht hat seinen Grund wohl darin, daß man seiner zur Rettung der Serben noch bedarf.

Russische Zustände.

Die Hungersnotbezirke sollen jetzt auf Antrag des Innenministers offiziell die Bezeichnung bekommen „Infolge Mangels an Nahrungsmitteln bedrohte Gebiete“. Eine Spezialkommission soll sich mit denselben befassen. Obwohl die Angelegenheit keinerlei Aufschub mehr verträgt, ist die Durchsicht des Projekts „bis zur Ernennung eines neuen Landwirtschaftsministers verschoben worden“, da dieser den Vorsitz führen soll.

Ein jedes Notstandsgebiet soll aus einem ihm speziell angewiesenen Versorgungsbezirk befriedigt werden. Die Minister scheinen aber nicht zu glauben, sich sonderlich beeilen zu müssen; auch der famose neue Verkehrsminister Herr Trepow verlangt zunächst „einen Monat Geduld“. Der Mann hat freilich nie etwas mit Verkehrswirtschaft zu tun gehabt, doch Ministerkandidaten werden augenblicklich lediglich nach ihren innerpolitischen Anschauungen gewertet.

Die Reaktion treibt auch schon im Dorf wieder schlimmste Willkür, wie „Njetich“ schreibt — „bis zum Faustrecht einschließlich“. Ein Landrat ordnete z. B. an, gewissen Leute größere Getreidequantitäten zu 85 Kop. per Pud zu verkaufen, für welche die Bauern dann 2 bis 3 Rubel per Pud zu zahlen haben.

Die „Handels- und Industrie-Zeitung“ Peters-

Amstlicher Tagesbericht vom 5. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz und Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In erfolgreichen Kämpfen bei Pleolje und im Gebirge nordöstl. von Ipe wurden mehrere Hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestl. von Prizren den zurückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über hundert Geschütze u. große Mengen Kriegsgerät, darunter 200 Frachtwagen abgenommen.

Im Sama-Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs Arcova-Dhrida wurden serbische Nachhutten geworfen.

In Monastir sind deutsche und bulgar. Abteilungen eingerückt und von den Behörden und der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Amstlicher Tagesbericht vom 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt.

In Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babi-Sees (westlich von Riga) verlustreich vor unserer Linie zusammen. Ein durch russisches Artilleriefeuer vom See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen (an der Kurländischen Küste) mit seiner Besatzung geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Sjenica und nordöstlich von Ipe wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Burg, sucht die Hungerigen damit zu trösten, daß sie ihnen vorhält, wieviel Hunderte Millionen Pud (ein Pud 16 1/2 Kilogramm) Getreide als Reserven zumteil in den Schwarzmeerbäfen „in Erwartung der Öffnung der Dardanellen“, zumteil in Sibirien, aufgespeichert seien und berichtet gleichzeitig aus dem sibirischen Amurgebiet, daß die Stadtverwaltung von Blagoweschtsk, die zollfreie Mehleinfuhr beantragt habe, um einer sonst unausbleiblichen Krisis vorzubeugen.

Berlin, 7. Dezbr. Die jüngsten Erfolge der österreichisch-ungarischen Marine an der albanischen Küste werden im „Berl. Lokalanzeiger“ als hoch erfreulich bezeichnet. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Meldung liefert einen neuen Beweis für den Angriffsgeist der Flotte Oesterreich-Ungarns und auf der andern Seite einen abermaligen Beweis für die mangelhafte Tätigkeit der Streitkräfte des Bivverbandes. — In der „Germania“ wird gesagt: Während Salandra in der Kammer in die Welt hinausrief, auch die italienische Flotte werde der ihr zufallenden Aufgabe gerecht werden, hat die Kriegsmarine der uns verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie zu einem schweren Schlage gegen sie ausgeholt. Die Ereignisse bei San Giovanni di Medua zeigen zum mindesten, daß Italiens Kriegsschiffe nicht in der Lage sind, die heimischen Kriegstransporte bis zur völligen Erledigung zu sichern und daselbe gilt von den Transporten von Brindisi zur albanischen Küste. Hierbei sowohl wie bei der Vernichtung des französischen Tauchbootes „Fresnel“ haben vielmehr die Oesterreicher und Ungarn ihre schon wiederholt bewiesene maritime Ueberlegenheit über die Italiener auf das glücklichste ins Licht der Wahrheit gerückt, wie es nicht schöner und schlagender hätte geschehen können, wenn man bei ihnen Salandras hochtrabende Worte schon gekannt und es gegolten hätte, sie mit Vorbedacht Lügen zu strafen.

— Köln, 6. Dezbr. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat dem deutschen Verlangen betreffend die Vieheinfuhr nach Deutschland zugestimmt.

Sofia, 6. Dezbr. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Durch feierliches Glockengeläute wurde heute früh der Stadt die in der Nacht eingetroffene Nachricht von der Einnahme Monastirs verkündet und die Bevölkerung aufgefordert, dem Allmächtigen für die so sehnlich erwartete Verwirklichung des durch Jahrhunderte gehegten nationalen Traumes zu danken und für den Ausgang der blutigen Kämpfe, welche das bulgarische Volk seit langen Jahren zu bestehen hatte. Das nationale Gewissen

Bulgariens ist nunmehr beruhigt. Sämtliche Häuser der Stadt legten Flaggenschmuck an. Es herrscht freudige Stimmung; überall finden Kundgebungen statt.

— Petersburg, 6. Dezbr. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Durch kaiserlichen Ulas wird die Einberufung des Jahrganges 1917 für 1916 befohlen.

Bern, 7. Dezbr. Wie das „Berner Tageblatt“ berichtet, werden in Italien etwa 1200 schweizerische Eisenbahnwagen zurückgehalten, was ungefähr den zehnten Teil des gesamten schweizerischen rollenden Materials ausmacht. Trotz aller Vorstellungen des Bundesrats konnten die Wagen bisher von Italien nicht wiedererlangt werden.

— Die Zeitungsabteilung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die im Felde stehenden Truppen und die Verwundeten in den Lazaretten des Etappen- und Operationsgebiets mit Zeitungen, Zeitschriften, kleinen Schriften und Broschüren aller Art zu versorgen, befördert seit einem Jahr regelmäßig zweimal wöchentlich Sendungen von je 50 bis 60 000 Stück des obengenannten Lesestoffes nach sämtlichen Etappen des östlichen und westlichen Kriegsschauplatzes. Bisher sind auf diesem Wege über 8 Millionen Exemplare ins Feld geschickt worden.

— Im englischen Parlament wurden Redeschlachten für und gegen die englische Presse geschlagen. Einige Lords machten die Northcliffe-Presse für alle Mißerfolge des letzten Jahres verantwortlich. Vor allem die „Times“ mußten dran glauben. Das Cityblatt verteidigt sich kurz und bündig, indem es schreibt: „Wenn die Minister die Deutschen mit der Hälfte der Energie angreifen wollten, mit der sie die Times angreifen, so würden sie dem Siege erheblich näher sein.“ — Wenn wir das auch nicht glauben, so haben wir doch unsere Freude daran, zu erfahren, mit welchen Wichtigkeiten sich die Engländer über den Ernst der Zeit hinweg zu debattieren versuchen. Das englische Wappen sollte in Zukunft einen Vogel-Strauß führen.

— Es ist noch nicht lange her, daß der englische Ministerpräsident seinem Volke als Trostpflaster für all das Unglück auf den europäischen Schlachtfeldern die baldige Einnahme von Bagdad versprach. Aber damit wird es nun nichts, wie die Engländer selbst eingestehen müssen. Die „Times“ schreiben nämlich in einem Leitartikel: „Die letzten Nachrichten über die Schlacht bei Ktesiphon ermutigen nicht zu der Hoffnung auf einen baldigen Vormarsch auf Bagdad. Die britischen Verluste waren stark. Die

Verwundeten werden auf 2500 geschätzt, die Zahl der Gefallenen wird nicht veröffentlicht. — Das klingt sehr kleinlaut.

Der französische Kriegsminister Gallieni hat entschieden, daß der Jahrgang 1917 am 5. Januar eingezogen werden soll. Er erklärt dabei allerdings feierlich, die Truppenbestände der Alliierten stünden besser da als die der feindlichen Mächte. Es wird besser sein, sich an die Tatsache zu halten, daß Frankreich mit der Einberufung des Jahrganges 1917 seine letzten Menschenträfte aus dem Vorrat rauspumpen muß, als wie die pompöse Phrase Gallienis.

Wie sehr das Ausland in vielen Dingen von Deutschland abhängt, hat der Krieg schon oft erwiesen. Deutsche Apothekerwaren versorgten eigentlich die ganze Welt. Unsere Feinde versuchten sich auf eigene Füße zu stellen. Mit welchem Erfolg, erweist die Meldung, daß das gegenwärtig in Frankreich abgegebene Aspirin keine Wirkung habe. Es sei ein weißes Pulver und weiter nichts. Eine Untersuchung sei bereits eingeleitet. Dieses sogenannte Aspirin sei aus Italien nach Frankreich eingeführt worden.

Auf daß dem Drama des Weltkrieges das Satyrspiel nicht fehle, haben drei mächtige Herrscher eine Zusammenkunft beschlossen, nämlich König Peter, König Nikita und Esad Pascha, der heimliche König von Albanien. Sie wollen in Stutari Kriegsrat abhalten und über gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen gegen einen deutsch-österreich-ungarischen Angriff beraten. Bitternd sieht die Welt den Folgen dieser Beratung entgegen.

Unsre Wanduhr.

Heut im Traume hört' ich schlagen
Eine wohlbekannte Uhr
Wie in, ach, so fernen Tagen
Auf der Heimatflur.

In dem roten Vorderzimmer
Sahen heiter wir zu drein;
Goldgetönter Abendstimmer
Flutete herein.

Dir zu Füßen unser Schlingel,
Unser herzogeliebtes Kind,
Dessen lichte Lockenringel
Weich wie Daunen sind.

Du die Augen eifrig neigend
Auf ein halbgestrichenes Tuch,
Ich in frohem Sinnen schweigend
Ueber einem Buch.

Ab und an ein Blickegrüßen,
Stumme Zwiesprach her und hin:
An dem Kind, dem fröhlich süßen
Lachte sich der Sinn.

Da begann die Uhr, zu schlagen,
Klangvoll tief ihr Ruf begann.
„Schon so spät?“ wollt' ich noch sagen,
Doch der Traum verran.

Raum in halben Schlaf gesunken,
Mußt ich auf zu Marsch und Mäh'.
„Schon so spät?“ noch dacht' ich trunken,
Und war doch so früh!

Wann vernehm' in Eurer Mitte
Wieder ich der Wanduhr Ton?
O, daß Deutschland bald erstritte
Schönsten Siegeslohn!

Keht' ich wieder, jeder Stunde
Will ich doppelt mich erfreuen,
Dankbar aus der Seele Grunde
Altes Glück erneun!

Ämtliche Bekanntmachung

Gefunden sind: Automobilketten, 1 Handwerks-
tasche, 1 Messer mit Hülle, 1 Kinderwolltragen.
Cronberg i. L., den 6. Dezember 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Die Verpachtung der Wiesen im Kaiser Fried-
rich Park ist genehmigt.
Cronberg, den 7. Dezember 1915.
Der Magistrat Müller-Mittler.

Ämtliche Futterausgabe.

Samstag, den 11. Dezember, vormittags
von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr wird in der Turnhalle
die monatliche Kleie verausgabt. Die Zahl-
ung für beide Ausgaben kann hierbei erfolgen,
das Pfund zu 9 Pfennig. Außerdem ganzer
Mais, Rapskuchenschrot, Leinfuchsmehl und
die noch stehende Weizenschrot kann abge-
holt werden.

Im Auftrag des Magistrats:
Phil. P. Henrich, Stadtverordneter.

Die Verzeichnisse über den Pferde- und
Rindviehbestand, zur Erhebung der Beiträge
zum Pferde- und Rindviehverversicherungsfonds
liegen vom 1. bis 14. v. M. auf Zimmer 1
(Stadtkasse) des Bürgermeisterei amtes zur
Einsicht offen. Den Verzeichnissen sind die
Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Oktober
dieses Jahres zu Grunde gelegt.

Cronberg, den 1. Dezember 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Bad Homburg v. d. H., den 22. 11. 1915.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung vom
22. Oktober 1915 (RGBl. S. 689) betreffend die
Regelung der Butterpreise werden hiermit für den
Kleinhandel mit Butter d. h. für die Abgabe unmittel-
bar an den Verbraucher in Mengen bis zu 5 kg für
den Obertaunuskreis mit Ausnahme der Stadt Bad
Homburg v. d. H. folgende

Höchstpreise für Butter

festgesetzt:

a) für Süßrahmbutter (Molkereibutter) 2,55 Mark
für das Pfund

b) für Land- (Bauern-) Butter 2,10 Mark
für das Pfund (in- und ausländischen Ursprungs).

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Ge-
setzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der
Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914
(RGBl. S. 516) in Verbindung mit der Bekannt-
machung vom 23. September 1915 (RGBl. S. 603).

Ein Verstoß gegen die vorgenannten Bestim-
mungen insbesondere auch eine Verheimlichung von
Vorräten an Butter wird gemäß § 6 des obenge-
nannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu ein Jahr oder
mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung in Kraft; mit dem gleichen Tage
tritt die Verordnung vom 21. Oktober 1915, Kreis-
blatt 71 und vom 2. November 1915, Kreisblatt 73
außer Kraft.

Der Königliche Landrat.

J. D.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 1. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Kassel, den 22. Oktober 1915.

In unserem Rundschreiben vom 2. September
haben wir darauf hingewiesen, daß es für die Hinter-
bliebenen von den schon längere Zeit als „vermisst“
gemeldeten Versicherten ratsam sei, ihre Hinterbliebenen-

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden
ist erschienen (Zu beziehen durch alle Buch- und Schreib-
materialien-Handlungen)

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916.

Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des
Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das
Jahr 1916. — Übersicht, von Dr. E. Spielmann. —
Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. —
Mutter, Skizze von Else Sparwasser. — Marie Sauer,
eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer.
— Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer.
— Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht.

Soeben erschien: Plakat betr.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches.
Format 37×46 cm auf Karton, fertig zum Aufhängen.
Preis 50 Pfg. Diese Plakate müssen in allen Hotels,
Restaurationen usw. zum Aufhang gelangen.

renten-Ansprüche fürsorglich noch vor Ablauf eines
Jahres seit Eingang der letzten Nachricht von dem
Vermissten zu stellen, weil sonst wegen der Bestim-
mung des § 1300 RVO. leicht ein Rentenverlust ein-
treten könnte, nämlich dann, wenn der Rentenanspruch
erst nach Ablauf eines Jahres nach dem Tode des
Versicherten eingehen würde. Die vorliegende An-
frage eines größeren Bürgermeisterei amtes gibt uns
Grund zu der Annahme, daß unser Rundschreiben
nicht überall genügend bekannt gegeben sei. Wir
ersuchen daher, es wiederholt zur öffentlichen Kenntnis
zu bringen. Da inzwischen auch schon viele Fälle
vorhanden sein werden, in denen Versicherte bereits
länger als ein Jahr vermisst sind, erscheint es ange-
bracht, namentlich die Hinterbliebenen solcher Vermissten
zugleich auf die Bestimmung des § 1266 RVO. auf-
merksam zu machen. Nach dieser Gesetzesvorschrift
stellt die Landesversicherungsanstalt den Todesfall
Verschollener (Vermisster) nach billigem Ermessen fest.
Das Versicherungsamt kann von den Hinterbliebenen
als Grundlage für diese Feststellung gemäß § 1265
Absatz 2 RVO. die eidesstattliche Erklärung verlangen,
daß sie von dem Leben des Vermissten keinerlei Nach-
richt erhalten haben seit der letzten über 1 Jahr
zurückliegenden Mitteilung. Diese ist mitvorzulegen,
ebenso etwaige spätere Auskünfte irgendwelcher Art,
welche die Annahme des Todes des Vermissten wahr-
scheinlich machen.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-
Nassau. J. D.: Dr. Schröder.

Das Wort „Wäsche“ hatte noch vor einigen
Jahren einen unangenehmen Beigeschmack, denn es
verknüpfte sich damit allerhand Vorstellungen von
vieler Arbeit, Verger und Verdruß. Seitdem uns
aber die Wissenschaft in dem selbsttätigen Sauer-
stoff-Waschmittel Persil ein Mittel an die Hand
gegeben hat, die mit der früheren Waschmethode
verbundenen Unannehmlichkeiten vollständig auszu-
schalten, ist die Wäsche für die Hausfrau eine
Quelle immer neuer Anregungen geworden. Wie
leicht wird uns aber heute das Waschen gemacht!
Während man sich früher im Schweiß seines An-
gesichtes mit Waschbrett und Bürste abmühte, ein
Verfahren, bei dem die Wäsche natürlich sehr litt,
fällt das heute beim Gebrauch von Persil alles
weg. Die mit Persil behandelte Wäsche verlangt
nur ein einmaliges, etwa ein viertel- bis ein halb-
ständiges Kochen. Reiben und Bürsten ist über-
flüssig und die ganze Arbeit wird in der Hälfte
der früheren Zeit gemacht. Da Persil auch die
Rasenbleiche vollständig ersetzt, was besonders in
Großstädten, wo es vielfach an Bleichgelegenheit
fehlt, von Vorteil ist, auch das Gewebe in keiner
Weise angreift, kann der Hausfrau der Gebrauch
von Persil nur empfohlen werden.

MANOLI

Die
führende
Zigarette



welche sich für das Feld eignen,
mit und ohne leuchtendem Ziffer-
blatt, sind von mir zu Original-
preisen erhältlich.

Heinr. Lohmann
Hof-Uhrmacher.

Schönberg.
1 Zimmer m. Mohnküche
billig zu vermieten.
Gg. Phildius.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Dezember 1915, werde ich zu Cronberg i. T.: 2 Waschkommode mit Marmorplatten u. Spiegelaussatz, zwei 2tür. Kleiderschränke, 1 Ausziehtisch, 2 komplette Betten, 1 Kameltaschendivan, 1 Damenschreibtisch, 2 Nachtschränken mit Marmorplatten, 1 Schreibmaschine, 1 Divan, 1 Herrenschreibtisch, 1 ovaler Tisch, 1 Fußbodenteppich, 3 Rohrstühle und 1 Blumentisch, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. Zusammenkunft um 10 Uhr im Gasthaus zum „Grünen Wald“.

Königsstein i. T., den 6. Dezember 1915.

Ritter,
Gerichtsvollzieher in Königsstein i. T.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten • Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

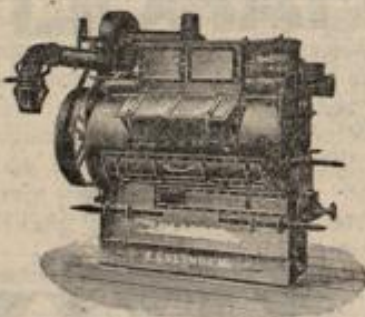
Man verlange Offerte.

Friedr. Haas

empfehlte sich zu

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Betten
Gewaschene Bettfeder
und Daunnen
— Matratzendrell —
Daunenlöper u.
Federleinen

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Fernsprecher Nr. 175

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v.d.H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 • Politiedenkonto Nr. 5795 • Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlos Abgabe von Helmiparabüchsen bei einer
Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

Vorschuss-Verein für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung 3 1/2 %
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.

2. Für Mitglieder:

die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung } gegen Bürgschaft 1 Effetendepots
die Discontierung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Bürostunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Christ- Zum Schlachten bäume „Wecks-Bläser“

empfehle
zum Sterilisieren von Fleisch,
Wurst usw., sowie für Gemüse
in den gangbarsten Nummern.

Frau L. Samse-Dingeldein Gg. Maschke
Verkauf Eichenstraße 21.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

4 Zimmer

Wohnung

mit schöner Aussicht, Bad und
Klosett, sowie 2 und 3-Zimmer-
wohnung zu vermieten. Näheres
Geschäftsstelle.

Christbäume

in großer Auswahl treffen am
12. Dezember ein bei

Frau Adam Müller
Mauerstraße 19.

Verkauf neben der Apotheke.
Schöne

Wohnung

zu vermieten.
Hauptstraße 20.

Hustest Du? so

versäume keine
Minute u. kaufe
dieses von Mill-
ionen tägl. ge-
braucht. Kaiser's
Brust-Caramellen
Es hilft Dir bei
Husten, Heiser-
keit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und Keuchhusten,
daher hochwillkommen
jedem Krieger.

Zeugnisse von Aerzten
u. Private. Vor Erkäl-
tungen bist du geschützt, wenn
Du eine Kaiser-Caramelle im
Munde hast. Paket 25 Pfg.

Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg.

Achte auf die Schutzmarke 3 Tannen
zu haben bei

Carl Gerstner in Cronberg
sowie in Apotheken.

Zum 1. April 1916 sucht älteres
Ehepaar (Privatier) mit Sohn
4 Zimmerwohnung z. mieten

Offerten mit Preis unter Vorbach
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1 Waggon guten Stroh Mist
abzugeben. Fr. Bauldier I.
Langenfelldorf.

! Blumen !

Neuheiten • Grosse Auswahl

Damen
Herren - Wäsche
Kinder

ohne Preisaufschlag

• Corsetten • Untertaillen •

Handarbeiten, großes Sortiment

Sämtl. Schneiderinnen-Artikel in grösster Auswahl.

Christ. Lohmann